

Arzneimittelinformation: eine Dienstleistung der Spital-Apotheke



H. Plagge, D. Bornand, R. Buxtorf, M. Jordan und C. Surber
Universitätsspital Basel, Spital-Pharmazie

Ausgangslage

Arzneimittelinformation gehört zu den auch gesetzlich verankerten Kernkompetenzen des Apothekers, ganz gleich ob in der öffentlichen oder in einer Spital-Apotheke. Die Spital-Pharmazie des Universitätsspitals Basel (USB) betreut neben dem eigenen Haus noch acht weitere Spitäler im Raum Basel mit insgesamt ca. 2'100 Betten und ist im Rahmen der pharmazeutischen Betreuung auch für die Beratung und Arzneimittelinformation zuständig. Eine systematische Erfassung und Auswertung der im Rahmen der Beratungstätigkeit erbrachten Dienstleistungen bestand jedoch nicht.

Material und Methoden

Als Schwerpunkt der Arzneimittelinformation wurde die Erstellung einer Arzneimittelinformationsdatenbank auf der Basis von MS Access in Angriff genommen. Mit Hilfe dieser Datenbank sollten folgende Ziele verfolgt werden:

- Schriftliche Antworten in standardisierter Form (**Abb. 2**), hierdurch
 - verbindliche, eindeutige Auskunft für den Fragesteller
 - Hervorheben als Dienstleistung der Spital-Pharmazie
- Suchfunktionen / Abfragemöglichkeit
- Möglichkeiten für Auswertung und Statistik

Für eine gezielte Recherche wird jede Fragestellung einer Kategorie zugeordnet und mit beliebig vielen Stichworten versehen. Beide Datenfelder können über eine Suchfunktion abgefragt werden. Die Eingabemaske mit den für jeden Datensatz auszufüllenden Feldern ist in **Abb. 1** wiedergegeben. Ferner sind Auswertungen nach Spital / Station und nach Kategorie möglich.

Abb. 1 Eingabemaske

Abb. 2 Antwortformular

Ergebnisse

Im Zeitraum seit Beginn der Datenbanknutzung (Mai 2003) bis Dezember 2004 wurden 395 Anfragen erfasst und bearbeitet. Am häufigsten wurden Fragen zu den Themen Kompatibilität und Arzneimittelapplikation gestellt (**Abb. 3**).

Die meisten Anfragen kommen aus dem Universitätsspital Basel, knapp ein Viertel entfällt auf die betreuten Fremd-spitäler oder externe Fragesteller (**Tab. 1**). Dies lässt sich wahrscheinlich mit der grösseren Komplexität der Fälle eines Universitätsspitals erklären, zum Teil dürfte aber die Dienstleistung der Arzneimittelinformation in den Fremd-spitätern noch nicht den nötigen Bekanntheitsgrad besitzen.

Zum überwiegenden Teil wurden die Fragen vom Pflegepersonal gestellt (**Tab. 2**), während auf die Ärzteschaft nur ein Viertel aller erteilten Informationen entfiel.

Die am häufigsten zitierten Quellen sind neben dem Arzneimittelkompendium der Schweiz die Datenbanken der Informationsplattform Pharmavista sowie Micromedex Drugdex und die Kompatibilitätsdatenbank KiK der Firma B. Braun Medical, ferner Trissel's Handbook on Injectable Drugs.

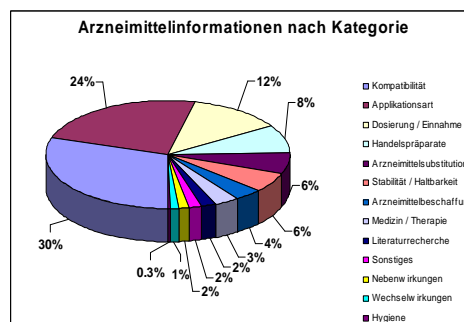


Abb. 3 Informationen nach Kategorie

Tab. 1 Fragen nach Herkunft

Herkunft	Anteil Fragen
Unispital Basel	77 %
Betreute Fremd-spitäler	22 %
Externe / Sonstige	2%

Tab. 2 Fragen nach Berufsgruppe

Berufsgruppe	Anteil Fragen
Pflegepersonal	67 %
Arzt/Ärztin	25 %
Sonstige	8 %

Konklusion

- Seit Mai 2003 wurde der Bereich der Arzneimittelinformation zielstrebig ausgebaut
- Die Dienstleistung wird in steigendem Umfang in Anspruch genommen
- Eine Umfrage bei Pflegepersonal und Ärzteschaft bestätigte, dass die Arzneimittelinformation der Spital-Pharmazie als wichtig erachtet wird
- Ferner wurde in dieser Umfrage bestätigt, dass Anfragen durch die Spital-Pharmazie durchweg innerhalb nützlicher Frist beantwortet werden
- Der Bekanntheitsgrad der Arzneimittelinformation soll bei den Fremd-spitälern gesteigert werden